

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 6 (1847-1849)

Artikel: Die Ortsnamen des Kantons Zürich
Autor: Meyer, H.
Nachwort: Nachlese
Autor: Meyer, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N a c h l e s e.

Unter den hier aufgezählten Ortsnamen sind viele nicht alamannisch, sondern keltisch. Diese sind entweder einfache oder zusammengesetzte, und zwar 1) zusammengesetzt aus 2 keltischen Wörtern; 2) aus einem keltischen und einem deutschen Worte. Das deutsche bildet immer den letzten Theil, es ist ein neues Reis, das auf den alten Stamm gepropft wird.

- (1705) *Aa*, G. Wald, d. i. an der Aa. A, aha heisst Wasser, und ist der keltischen und alamannischen Sprache gemeinsam. Mit aha sind viele Ortsnamen zusammengesetzt, z. B. Uznach: Uzzinaha, Bach des Uzzo, Käpfnach: Cephen-aha, Alpnach: Alpenaha (Alpenwasser), Urach: uraha (Wildbach).
- (1706) *Agasul* (Agesul, Aglisu), G. Illnau. Aghinsulaca 760 N. 29. Aginsulaga 774 N. 59. Agunsalun 883 N. 539. agensule 1251. agensul 1256 St. A. 1257 N. 963. J. v. Wint. [aginsul 1239 mk.] Aehnlich klingend ist Achusula, K. Bündten, jetzt Agassala. Aghinsulaca ist die volle Form; der zweite Theil ist sulaca, Sulgen, was auch für sich allein als Ortsnahme sich findet, s. oben. Nebenformen sind wohl Sülchen und Sülch. Agh heisst (nach Mones Verz. keltischer Wörter) Hirsch, und so würde das ganze Wort s. v. a. Hirschweid, Hirzwang heissen.
- (1707) *Almend*, als Ortsname 5 Mal. So heisst das unvertheilte Weidland. z. B. in silvis et pascuis quod almenda vulgariter vocatur 1249 H. 355.
- (1708) *Alpenhof*, G. Rorbas. Alpen bezeichnen Weiden. So gibt es in Oberglatt *Alpwiesen*, d. h. solche, auf welche früher das Vieh zur Weide getrieben wurde, und hiefür war der Ausdruck *auf die Alp* gäng und gebe. *Hof zu Alpen 1407 mit einer*
- (1709) *Althoos*, G. Affoltern beim Röthel. Man spricht aldoos, aldhlas.
- (1710) *Amslen*, G. Wald. amson J. v. Wald.
- (1711) *Bänk*, G. Dägerle.
- (1712) *Balderen*, G. Stallikon. *Burg* auf dem Albis, gehörte König Ludwig dem Deutschen. de baldern J. Chuno comes de baldern J. viell. Baldheris oder Baldarisrain, Rain des Baldar, Baldheri.
- (1713) *Baschlig*, G. Hottingen.
- (1714) *Beizi*, G. Wald. Beize bezeichnet in der Jagdsprache den Ort, wo eine Salzlecke für das Vieh ist.
- (1715) *Beisslen*, G. Hombrechtikon.
- (1716) *Bekaflete*, G. Eglisau, corrumpirt aus Bergkapelle.
- (1717) *Belfart*, G. Meilen. So heisst eine Kapelle, zu der Befahrten, Prozessionen hinzogen.
- (1718) *Beugen* (nicht Beuggen), G. Meilen, in meilan agrum in boegen 1307. in bougen 1311. in boegen 1346. boeigen 1348 St. U.
- (1719) *Bifang*, G. Niederurdorf. bifanc, bifangus ist ein eingezäuntes Stück Land, sei es Ackerfeld oder Wiesen. (Stalder.)
- (1720) *Blegi*, G. Hütten. 1528. *ugz*
- (1721) *Bliggi*, G. Stallikon. Nicht weit von Bliggendorf (Blidherisdorf).
- (1722) *Bruderthal*, Bruderberg, Bruderbühl, Bruderhof, Bruderhus, Bruderreich, Bruderjosen; ferner Schwesternreih, Schwesternhaus. Dies sind Einsiedeleien u. Sammlungen. ^{Erste} stammen nach v. geslechte ² Bruder
- (1723) *Brüglen*, G. Mur und Wald. Das Wort bez. einen Prügelweg, der durch Wald oder Sumpf führt.
- (1724) *Brugglen*, G. Grüningen und Volketschwil.
- (1725) *Bruni*, G. Pfungen.
- (1726) *Bruppacher im*, G. Horgen. Name dessen, der am Bruggbach wohnt, d. h. an dem Bache, über welchen eine Brücke gebaut ist.
- (1727) *Bünt*, G. Oberrieden. in der bünta Urb. Pünt, G. Richterschweil und Bauma. Bündten, G. Meilen. im Bundt, G. Mur. Unterbundt, G. Wald. Bundi, G. Meilen. Bünt (piunte, peunte) ist ein eingehagtes Grundstück, das als Pflanzland zu jeder beliebigen Art von Ackerfrüchten, vorzüglich zum Anbau von Flachs benutzt wird.
- (1728) *Dachsleren*, G. Niederweningen. thassanarra 897 N. 626 (Neugart versteht irrig Dachsen). tacssenera Urb. St. XII sec. tachsnerim 1282 N. 1030. thachnerron N. 1031. U. de Weningen, B. de tachsenerrun 1289 St. A. tachsner 1306 A. 2. p. 30. 33. tachsserren J. v. Eglisau. [tachsneron 1300. tachsnerren 1327. tachsneren 1340 mk.] Keltisch. Dachsleren, G. Stäfa.
- (1729) *Dändler*, G. Wald. Vorderdändlen, G. Wald. dandera Ortsn. b. Graff. 5, 196.
- (1730) *Einfang* (ifang), als Ortsn. 4 Mal. invang Urb. Einfängli, G. Bauma. Einfang heisst ein abgeschlossenes, abgerundetes Gut, ein Gütercomplex.
- (1731) *Eulach* (Fluss), ailihe, ailagh, eilac. oellach 1348 St. A. keltisch. S. oben Elgg (598).
- (1732) *Eierbrecht*, G. Hirslanden. Man erzählt, eine arme Magd sei mit Eiern zu Markt gegangen. An der steilen Halde stürzte sie (es war Winter und der Boden mit Eis bedeckt), und brach die Eier. Davor habe der Ort den Namen erhalten. Dieses ist

- nichts als die Deutung des jetzigen Namens; den alten Namen kennen wir nicht. Viell. liegt Eginbrecht zu Grunde.
- (¹⁷³³) **Embrach** (Emberi). Williburgis de emberracho 970 G. 1. p. 110. ad imbriagum 1044 b. Grandidier hist. d'Als. 1. n. 400. ecclesia imbriacensis 1189 N. 888. embriacum 1223 N. 910. enberach 1277 St. U. emberrach 1305 St. U. emmerach 1338 St. A. Ze rangenbuch prope emerrach rot. St. 1397. emberrach, emberrach J. H. de emeracha J. embriach und embriach J. v. Wint. [embirach 1266 mk.] Der Name ist keltisch; vgl. Emboracum York.
- (¹⁷³⁴) **Esel**, auf dem grossen und kleinen Esel, G. Richterschwil. Zwei Berghöhen. Hat die Form derselben Aehnlichkeit mit dem Esel?
- (¹⁷³⁵) **Faden**, G. Mur. de agro in witinkon dicto ob der vade Urb. Das gut ze vadenne 1332 St. U.
- (¹⁷³⁶) **Fältsch**, G. Elgg. s. v. a. Fallätsche?
- (¹⁷³⁷) **Feissi**, G. Bubikon. So heissen wasserreiche ergiebige Wiesen. Feizi, pinguedo. Aehnliche Bez. sind Schmalzgrub, Speckwies, Süssenbletz.
- (¹⁷³⁸) **Gallenbrunn**, G. Fischenthal. Brunn des h. Gallus.
- (¹⁷³⁹) **Garten**, G. Zell. apud gartin 1271 H. 516. d. i. eingehägtes Land. im Gart, G. Wald. **Gärtli**, G. Niederhasli. Ferner **Hirsgarten**, G. Zell. curia in hirsegarton 1271 H. 516. s. v. a. Hirslanden. **Thiergarten**, G. Bubikon. Im tiergarten 1433 St. A. **Thiergärtli**, G. Mur. Zu jeder Burg beinahe gehörte ein Thiergarten, und daher kommt dieser Name so häufig vor.
- (¹⁷⁴⁰) **Gegelen**, G. Uster. lô, Wald, oder lê, Hügel scheint am Ende zu sein.
- (¹⁷⁴¹) **Gerster**, G. Sternenberg. s. v. a. Gerstacker.
- (¹⁷⁴²) **Ghei**, G. Kilchberg und Hombrechtikon. S. v. a. Gfeli, steiler Abhang.
- (¹⁷⁴³) **Gibisnüt**, G. Uetikon und Stadel. Bezeichnung einer unfruchtbaren öden Gegend.
- (¹⁷⁴⁴) **Giessen**, G. Richterschwil, Bubikon und Engstringen. S. v. a. Wasserfall. Bei Notker steht wassargiezen für Wasserfall (Stalder). Giessbach ist ein Bach, der Wasserfälle bildet.
- (¹⁷⁴⁵) **St. Gilgen**, G. Leimbach. So heisst die alte Kapelle. capella S. Egidii in leimbach 1314 St. U. [hoff zu sant gilggen zu niderleinbach 1448 mk.] s. G. v. Wyss, Geschichte der Familie Maness p. 19.
- (¹⁷⁴⁶) **Glatt** (Fluss). Glata 731 N. 8. clata J. c. a. 1000. Fluvius qui dicitur glat. H. 1. p. 301 glate Urb. glatta 1346 St. U. glatte St. Urb. **Obergлатt** (Dorf). Obrunglatto 1158 N. 869. obrunglatte 1275 St. A. obernglatte 1312 St. U. Rud. rector ecclesiae in glatte 1337. Entweder keltisch oder deutsch die glatt, eben fliessende.
- (¹⁷⁴⁷) **Götschi**, G. Aeugst, verwandt mit gütsch und gupf. Gipfel eines Berges oder Felsens.
- (¹⁷⁴⁸) **Gstad**, G. Zollikon am See, und bei Maschwanden an der Reuss. Gestade ist Landungsplatz:
- (¹⁷⁴⁹) **Gusch**, G. Oetwil. Verwandt mit gütsch und gupf?
- (¹⁷⁵⁰) **Hasenstrick**, G. Dürnten. s. v. a. Hasenstrich, Ortsgegend, durch welche die Hasen zu streichen pflegen.
- (¹⁷⁵¹) **Heispel**, G. Grüningen. Viell. Heustall oder Heustadel, wie Kalspel aus Kalberstall entstanden ist.
- (¹⁷⁵²) **Heerenbrunnen**, *heerengass, heerengut, heerenweg*. Häufige Ortsn. Vgl. ze golpach ob dem herweg 1318 St. U. Hierher gehört auch **Heerbig**, G. Urdorf (aus heerenweg zus. gez.) Heer bezeichnet theils den Pfarrer und Klostergeistlichen, theils den Adlichen. So bez. Heerenweg entw. den Weg, der als Kirchenweg festgestellt ist, oder der zur Burg führt.
- (¹⁷⁵³) **Heidenburg**. So heisst ein bewaldeter Hügel auf Breite (G. Bassersdorf). An diesem Ort wird folgende Sage erzählt: In dunkler stürmischer Nacht sieht man oft einen Reiter ohne Kopf auf einem weissen Pferd von der Burg herunterreiten, und aus dem Wald hervor ins offene Gelände im schnellsten Lauf forteilen und plötzlich verschwinden. Nicht weit von da ist der **Engelreih**, und am Fusse desselben führt ein Hohlweg zu einem Bach, an den **Steg der Frau Escher**. Man erzählt, eine weisse Frau, die man Frau Escher nennt, werde öfter an diesem Steg gesehen; wenn Jemand in böser Absicht Nachts über denselben gehen wolle, begegne sie ihm auf demselben und weise ihn mit drohender Hand zurück. Nicht sehr weit von da ist ein Acker, **Steinmürli** genannt, weil römisches Mauerwerk hier gefunden wird. Am Saum desselben steht ein alter Baum, unter welchem nach der Sage ein Schatz ruht. Es ging einmal um Mitternacht ein Mann hin, um denselben herauszugraben; bald erschien ein schönes Weib, das ihn bei der Arbeit ermuthigte und das Gelingen seines Wunsches verkündete; allein er müsse drei Mal kommen und ihr jedesmal einen Kuss geben. Er gab ihr heute fröhlich den ersten. Als er in der folgenden Nacht wieder kam, sass eine grosse scheussliche Kröte unter dem Baum; er erschrak, wollte sie nicht küssen, sondern floh davon. In der folgenden Nacht fand er eine noch scheusslichere Kröte an der Stelle und als er wiederum zum Kusse sich nicht entschliessen konnte, fiel er in Wahnsinn und ward nicht mehr geheilt. Ein andermal ging ein Mann zu diesem Baume und grub. Als er nun lange hakte, erschien ein Weib und sprach zu ihm, es werde ihm wohl gelingen, den Schatz zu heben, allein er müsse zuvor einen andern.

Niderunglatto. 1158. Obm. Wk. Nr. 5
Obrunglatto 1158 ~ ~ ~ 5

Baum im Wald, den sie ihm näher beschrieb, fällen, und aus demselben eine Wiege zimmern; und erst wenn ein Kindlein in dieser Wiege weine, werde er den Zauber lösen und den Schatz haben können. Nun fand er erst lange den bezeichneten Baum nicht, auch war das Holz entsetzlich hart, und es dauerte lange, bis er ihn gefällt, noch länger, bis die Wiege gezimmert war, und er starb, bevor ein Kindlein in derselben lag.

(¹⁷⁵⁴) Herzogenmühle, G. Wallisellen, soll den Namen erhalten haben, weil Herzog Albrecht vor der Belagerung der Stadt Zürich daselbst das Hauptquartier hatte. Stumpf.

(¹⁷⁵⁵) Höri, G. Bülach. Es sind 3 kleine Dorfschaften an der Glatt, Oberhöri, Niderhöri und Ennethöri (höri ennet der Glatt). de hoeri Urb. (ist dat. sing.) obrunhoren u. nidrunhoren 1158 N. 869 (horun ist dat. plur.) houri, hasila 1241 U. v. Rh. hoori 1315 Z. p. 499. ze hoeri 1325 St. U. ze obern hoeri 1330. St. A. am Bodensee bei Zell heisst eine Ortsgegend *in der Höri*. Vgl. Bischofes-hori (biskoffeshori Neug. 866) j. Bischofshöri, Ortsname b. Graff und burghorina, suburbana, Burghöri. Wir sagen auch Kirchhöri und bezeichnen damit die zu einer Kirche Zusammengehörigen. Höri ist demnach das zugehörige. Die Güter unsrer Ortschaften gehörten dem Stift zu Zürich u. trugen daher diesen Namen. Bischofshöri heisst das dem Bischof zugehörige Land. Andere haben an hoerein (hohenrain) gedacht; dieser Deutung widerspricht aber die Localität. Neugart 238 führt e. Urk. des J. 828 an, worin wir lesen in Herti marca in villa Puillacha und bezieht diess, da kein Herti bei Bülach existirt, auf Höri. Wahrscheinlich steht in der Urk. hori; denn herti kann nicht in höri übergehen.

(¹⁷⁵⁶) Hub, 15 mal als Ortsn. hub (huoba) ist die Hälfte eines Hofes. Manzenhub, G. Wila. Der Besitzer hiess Manzo. Huben, G. Wila (ist dat. plur. (huobun)). Hübli, 2 mal. Huber, G. Aeugst, Name des Besitzers. Hübler, G. Schlieren. Hubhansen, G. Wald. Hubhans ist der Hans auf der Hub.

(¹⁷⁵⁷) Hündi, G. Tallwil. hürdi bei Werdmüller d. i. bei den Schafhütten.

(¹⁷⁵⁸) Ionen, 2 kleine Flüsse heissen so. 1. in d. G. Wald, 2. im Bez. Knonau. Jonon 1256. G. 2. p. 163. de Jona J. [johanna 834 mk.] Keltisch.

(¹⁷⁵⁹) Isleren, G. Erlenbach. isnerren (bei Waltikon und Zumikon) 1348 St. U. Keltisch.

(¹⁷⁶⁰) Itschnach (Itschna), G. Küssnach. ittinsne 942 (Rordorf. Neugart 774 hat Jetisne). itsne Urb. ischene Urb. h. von yschena 1274 H. 539. 1276 St. A. h. von Itschena 1282. St. A. U. de itschena 1303 Lind.

itschna Urb. u. 1333 St. U. itschnach Urb. [izchena 1284 mk.] Ittinsne ist die älteste Form. Aehnlich Feresne Stadt in Gallia belgica b. Ukert p. 544 u. Itenasana Ortsn. b. Graff. Keltisch. Die spätere Form itschnach scheint aus ittinesaha, Bach des Ittin, entstanden.

(¹⁷⁶¹) Kabis, G. Richterschwil. d. i. Land wo Kabis gepflanzt wird.

(¹⁷⁶²) Kätsch, G. Rümlingen.

(¹⁷⁶³) Kahlen, G. Mur. Vgl. Kahlenberg, Kalefeld. Die öde Gegend wird bezeichnet.

(¹⁷⁶⁴) Kalchtharen, G. Wädenschwil, d. i. Kalchdörre, Kalchofen.

(¹⁷⁶⁵) Käpfnach (Chäpfne), G. Horgen. Cephenaha 1211. Chephena 1263 N. 986 (der irrig Gfenn hieher zieht) Rodolf de Kepfnenach J. Cnepnach J. Kepfnang u. Kaepfnach 1346 St. U. Berchta dicta de Kephna J. Die ursprüngliche Form ist Cephin-aha, Bach des Cepho. Vgl. Kefikon, urspr. Kephinghofen.

(¹⁷⁶⁶) Kappel, Name des Klosters, gestiftet a. 1185, den dasselbe von einer Kapelle erhalten, die früher dort gestanden. Gotshus ze Kapel 1385 St. A. monasterium in Capella ordinis sancti Bernhardi Cisterciensium 1357 St. A.

(¹⁷⁶⁷) Kent (Fluss). Die Kempen 1349 St. A. Die Kemten 1348 St. U. [Kempta 1316. Kempt 1349 mk.] Keltisch.

(¹⁷⁶⁸) Kesi, G. Wald. ze kussen J. v. Wald.

(¹⁷⁶⁹) Kloten, Chlotun 1155 H. 231. 1280. 1249. Gloton 1219 Lind. R. de Klotun 1279 St. A. gloton 1286 P. 1. p. 35. Cloton 1227 H. 283. Chloton 1229. Eb. de Clotin 1241. St. A. Klotten H. 950. R. von Kloten 1298 St. A. [Chloton c. 900 mk.] Man vermutet, dass der Name Kloten entw. keltisch oder lateinisch sei, entstanden aus Clodia, Claudia. s. Einleitung.

(¹⁷⁷⁰) Kniebrechi, G. Horgen u. Langnau. Bez. schlechter, steiler Bergstrassen, wie Wagenbrechi.

(¹⁷⁷¹) Kohlbrunn, G. Zell, d. i. Brunnen, in dessen Nähe Kohlenbrenner handthieren. Kollgrub, G. Hirzel, s. v. a. Kollertobel. Kohlboden, G. Sternenberg, Niederung, in welcher Kohlenbrennerei getrieben wird. Kohlwies u. Kollerhalde, G. Sternenberg. Koller, G. Fischenthal d. i. der Ort wo ein Kohlenbrenner wohnt. Kohlhuppen, G. Horgen. Kollopen Urb. Kohlschwerzi, G. Pfungen u. Wiedikon s. v. a. dunkle waldige Gegend.

(¹⁷⁷²) Kreuzlen, G. Oetwil. D. i. bei den Kreuzen.

(¹⁷⁷³) Krieg, G. Weiach.

(¹⁷⁷⁴) Kühlenklee, G. Tallwil. (So schreibt Vogel den Namen, soll aber heissen *im grünen Klee.*)

(¹⁷⁷⁵) Külpen, G. Schönenberg.

(¹⁷⁷⁶) Küssnach. Eginhardus de Cussinach 1087 Urk. v. Schaffhausen b. Mone Anz. 1837. de choussenacho

St. Urb. de chussennacho 1188 N. 885. Kuossenach 1269 H. 501. chussenacho J. chusenacho J. in Kus-senache 1230 St. U. Kussenach 1290. 1336 St. U. chusnach 1313 St. U. de chuisnach castello iuxta turicinum lacum. 1114. H. 1. p. 308. Küsnach J. Urb. [chuessenach 1313. kusenach 1280 mk.] Dieser Name ist keltisch, wie Emberach.

(¹⁷⁷⁷) **Lägern**, Berg mit 2 Burgen, die eine oberhalb Bop-pensol, die andere oberhalb Otelfingen. Geogra-phus Rav. IV. 26. führt neben Albisi, Ziurichi auch laguirion an, und man glaubt, dass diess unsern Lägerberg bezeichne. A. de legirn 1246 St. A. 1250 H. 357. C. de laegirdon 1274 St. A. A. de leggern 1260 N. 975. ab dem legeren 1358 St. U. der berg so man nempt den legerer 1538 b. Schaubg. 3. p. 399. [legeren c. 1300. lengeren c. 1300 mk.] Keltisch. vgl. Lägerthal, vallis lagarina.

(¹⁷⁷⁸) **Lanäri**, G. Fällanden. viell. langäri? Fruchtbarees Ackerfeld, wo das Getreide wohl gedeiht und lange Aehren bekommt.

(¹⁷⁷⁹) **Lawarten** in der, G. Hedingen. Zu lannwarten Urb. vgl. Lowerz.

(¹⁷⁸⁰) **Lentschen**, G. Wilperg.

(¹⁷⁸¹) **Limmat**, Fluss. lindimacus 691 N. 5. 870 N. 457. lindemage 1245 H. 341. lintmagen 1346 St. U. lind-mag Jb. p. 42. [lindemaga 1158. lindtmag 1298. lindemagus, limacus, limatus, limata, limacia mk.] Mone 2. p. 111 leitet das Wort von linne ab, Land-see, und meint, die Limmat heisse so, weil sie der Abfluss des Zürchersees sei, das Wort lasse sich wörtlich mit Seesohn übersetzen; allein man kann eher die Limmat Sohn der Linth nennen, denn der gleiche Fluss heisst im K. Glarus bis zum Eintritt in den Zürchersee Linth.

(¹⁷⁸²) **Lorze**, Fluss bei Maschwanden. Lorz-aha. Keltisch.

(¹⁷⁸³) **Lunnern**, G. Ottenbach. lundenerrun 1282 G. 3. p. 140. lundinaurum H. 1. p. 328. ze lundnerrun 1330 St. A. [lundnerron 1350 mk.]

(¹⁷⁸⁴) **Luggmen**, oder luppnau, lupppen, lupmen. Flüsschen bei Hittnau. Viell. vom keltischen lough, s. oben. Der Hof, der an demselben liegt, heisst ebenfalls in der lupppen (lobmatt b. Vogel).

(¹⁷⁸⁵) **Luspi**, G. Hittnau.

(¹⁷⁸⁶) **Mandach**, Burg, G. Dielstorf. Gerungus de mandach b. Werdm. Ulr. de mandach 1281 Lind. Im gälichen Lex. v. Armstrong heisst Mangach Ort, wo es viele Rehe gibt.

(¹⁷⁸⁷) **Meilen**, de meilana 820 b. Rord. megilano 965 U. v. Eins. p. 4. meginlano b. N. 759. mediolanum 966 G. 1. p. 109. megilano 975 H. 143. Meiolano 972 G. 1. p. 111 und N. 762. meilano U. v. Eins.

p. 4. mediolana 984 N. 781. mediolani 1188 N. 885. de mediolano 1346 St. U. Mailan Jb. p. 86. mei-lano, meilan Urb. J. 1274 St. U. Dieser Name ge-stattet vielerlei Deutungen. Meilana und megin-lano scheint zus. zu gehören. Meilan ist Abkürzung aus megin-lan. Megin ist gross. lanna (lamina) heisst eine langgestreckte schmale Fläche. megin-lan bezeichnet daher ein grosses langes Dorf, was zur Lokalität gut passt, da Meilen mehr als eine Stunde lang in schmaler Linie am Ufer des Sees sich hinzieht. megin-lan ist mit lateinischer Endung meginlanum oder meginlana. Eine andere Herleitung erfordert die Form mediolana oder mediolanum; wir halten aber diese Form nicht für die ursprüngliche, sondern für die Deutung eines gelehrten Klerikers, der an die Lombardenstadt Mediolanum anspielen wollte. Heer (K. Glarus p. 162) glaubt, Meilen und das benachbarte Stäfa seien rätische Ortsnamen, und beweisen, dass die Rhätier bis an den Zürichsee gedrungen seien: Meilen sei s. v. a. meleia (wie Stäfa stevia), und bezeichne einen Ort bei Apfelbäumen.

(¹⁷⁸⁸) **Möhen**, G. Stammheim.

(¹⁷⁸⁹) **Mutzmalen**, G. Stäfa.

(¹⁷⁹⁰) **Narren**, G. Wald.

(¹⁷⁹¹) **Nerach** (neri), G. Steinmaur. nerrach J. Urb. ne-rach H. 865. de nerracho H. 1. p. 327. Keltisch.

(¹⁷⁹²) **Nord**, G. Wald. ager vor nort an der debreiten J. v. Wald. Ort, von der nördlichen Lage benannt.

(¹⁷⁹³) **Plakten**, G. Bauma. Viell. s. v. a. in der Schwerzi. Black ist schwarz.

(¹⁷⁹⁴) **Rafz**, raffa 870. 1049. raffo 876. U. v. Rh. rafalt H. 946. raffe 1258 Lind. raphes und rafes 1275. (Fr. Ott) rafftz J. v. Eglisau. [rafs 1317. ratz 1321 mk.] s. u. Ratpoldskirch.

(¹⁷⁹⁵) **Rämi**, G. Hottingen. de vinea Remis Urb. vinea dicta remi 1289 St. U. vgl. Remismühle. Remi ist n. pr.

(¹⁷⁹⁶) **Ramsel**, G. Bauma. am ramsan Urb. v. Turbental. **Ramseli**, G. Adliswil.

Ramseren, G. Horgen. ramserrun in parochia hor-gen 1293 St. A. ramseren H. 1. Keltisch.

(¹⁷⁹⁷) **Ratpoldskirch**. Dieser Name ist untergegangen, wird aber in folg. Urk. erwähnt: Eine Vergabung zu Ri-molteswilare (Remetschwil) K. Aargau bei Rordorf wird besiegelt zu Latpoldeschirichun (leg. Ratp. 850 N. 336. Eine Vergabung zu adaloltiswilare (Adetschwil) wird besiegelt zu Ratpoldeschirichun 850 N. 337. Eine Vergabung zu Lentinchova in pago Zurichgauge (Lendikon, G. Weisslingen) wird besiegelt zu Ratpoldeschirihra 871 N. 461. Eine Vergabung zu Tunruthun (Dürnten) wird besiegelt zu Ratpoldes-

- chiricha 876 N. 498. Eine Vergabung zu Mannidorf (Männidorf) wird besiegelt zu Rapoldischiricha 933 N. 720. Ein Verkauf von Gütern zu Robenhusen (b. Wetzikon) wird zwischen dem Ritter von Ebersperg (am Irchel) und dem Gottshaus Rüti uf dem Kilchof ze Rapolzkilch abgeschlossen 1320 (St. A.). Zeugen sind Berhtolt der lütpriester von Rapolzkilch, C. von ettenhusen, H. ab dem wasen, C. von berolzswile. Endlich wird apud Rapoltschilche 1258 St. U. erwähnt.
- Rapoltskirch* heisst die Kirche des h. Rapolt, wie *Rapoltscella*, *Rapoltszell*; allein Niemand weiss, wo dieselbe gestanden. Neugart rieth hin und her, auf Kilchberg, auf Kilchried bei Hinweil und auf Kilchbühl bei Meilen, allein dieser Ortsname ist viell. im jetzigen Rafz zu suchen. Diess ist nämlich nichts anderes als Ratpoltis, Ratpolts, Raffolts. Statt dem langen Namen Ratpoldskirch kürzte man ab Rapolts, Rafz, wie man auch Kräuel statt Krewilfurt sagt.
- (¹⁷⁹⁸) *Reiti*, G. Russikon. [ab reity 1467 mk.] heisst reiti Hof?
- (¹⁷⁹⁹) *Reitpen*, G. Grüningen. Vgl. reitenbach, reitholz, reipach. Schmeller 3. p. 157 leitet die Ortsnamen Raitenbuch, Raitenhasle ab von einem Eigennamen Rait.
- (¹⁸⁰⁰) *Rifers*, G. Kilchberg. Ein abgegangener Burgstall, dessen Ueberreste Scheuchzer zwischen Adliswil und Kilchberg entdeckt und in s. Lex. geograph. beschrieben hat. Auch ich suchte diese Stelle auf, und traf einen alten Mann in Adliswil, der den Burgstal »in der Riferz« (so nannte er die Ortsgegend) kannte und mir die Stelle desselben zeigte. Andere glaubten, die Lage sei nicht mehr auszumitteln. Dieser Hof gehörte dem Stift zu Zürich. ruvaris 952 St. A. ruofers 1155 ruvaers, rufars St. Urb. in bonis ruochslinchon (Rüschlikon) et rivers 1225 St. U. riviersch 1226 St. U. ruvers 1278 St. A. rusliken, meylan und rufers 1384 St. U. de bonis apud brunno (Brunnen bei Kilchberg) quos walter de rufers dat. J. rudger niggli von rifers 1403 St. U. Der Name scheint keltisch zu sein; rufers, ruvaris erinnert an Pfäfers, urspr. Fabaris.
- (¹⁸⁰¹) *Rissen*, G. Stallikon.
- (¹⁸⁰²) *Rüzen*, G. Zell.
- (¹⁸⁰³) *Schennis*, Burg in d. G. Schlatt, gehörte dem Grafen von Kiburg; s. Escher Burgen 2. p. 131. schen-niz, liebinbere, morsperc 1244 A. v. p. 294 (Kopp dachte an Schännis im K. St. Gallen). Leu von schennis 1272 St. A. eberhart von schennis 1273 G. 3. p. 128. Keltisch.
- (¹⁸⁰⁴) *Schipf*, G. Herrliberg. Schifflände.
- (¹⁸⁰⁵) *Schmalzgrub*, G. Küsnacht u. and. Fette Wiese.
- (¹⁸⁰⁶) *Schreizen*, G. Turbenthal. seizen Urb. XII sec. bez. zerrissenes zerklüftetes Erdreich.
- (¹⁸⁰⁷) *Schuppis*, G. Wila u. Schwamendingen. Schuppose (scoposa) ist der dritte Theil eines Hofes, Hub ist die Hälfte desselben. Schuppisser, Huber, Hofer heissen die Besitzer von schupposa, hub und hof.
- (¹⁸⁰⁸) *Schwiler*, G. Stäfa. Viell. mit swilizon brennen verwandt. s. v. a. Brand, Rüti.
- (¹⁸⁰⁹) *Schwelle*, G. Kilchberg. Ort, wo das Wasser aufgestaucht wird.
- (¹⁸¹⁰) *Sengi*, G. Wila. *Sengelen*, G. Wetzikon und Fällanden. Der Pfaffenhuserwise ze sentenhus von sengelon unz in gruoben 1324 St. U. Senge ist s. v. a. Brand, Waldboden, der durch Feuer gereutet ist. Sengele ist Rütti, eine kleine Reute.
- (¹⁸¹¹) *Seuzach* (seuzi). soezach (auf e. Sigel des XIV sec.) souzach J. soitzach J. v. Wint. [soetzach 1358 mk.] Keltisch, wie Zurzach.
- (¹⁸¹²) *Sihl*. fluvius silaha 1018 U. v. Eins. p. 5. altsyla 1217 b. Sch. sile 1263. N. 985. versus silam 1324 St. U. Die volle Form ist sil-aha, d. i. tröpfelndes Wasser, und bezeichnet kleinere Flüsse, die oft wenig Wasser haben und beinahe austrocknen.
- (¹⁸¹³) *Sibleten*, G. Gossau.
- (¹⁸¹⁴) *Speck*, G. Fehrlitorf. *Specki*, G. Richterswil. Vgl. in spekken bi schlatt J. v. Wint. in specki bi rode 1354 Fr. M. specki bi tannegga 1241 N. 944. Die Speck heisst theils ein mit Steinen gepflasterter Fahrweg, theils ein Knüppelweg in einer sumpfigen Gegend, ein aufgeworfener Damm. Schm. 3. p. 556.
- (¹⁸¹⁵) *Stäg*, 5 Mal. *Stägen*, G. Wetzikon (an der Aa) und Gachnang.
- (¹⁸¹⁶) *Stäfa*. stevia 940 G. 1. p. 106. a. 972 N. 762. stavia 996. stefei 1314 St. U. steve 1340 U. v. Eins. stefe 1362. steffi 1378 Lind. der hove ze stevey. XIV sec. G. 2. p. 150. [stevegia mk.] b. Geogr. Rav. IV. 26 kommt stafulon vor neben Ziurichi u. wird von Bluntschli Rechtsgesch. 1. p. 48 auf Stäfa bezogen. Scheuchzer deutete auf ein Stephanium (Kapelle des h. Stephanus); Heer dagegen (K. Glarus p. 262) hält das Wort für rhätisch, so wie auch Meilen. Der Name bezeichnet wohl einen Landungsplatz, sei derselbe keltisch oder rhätisch.
- (¹⁸¹⁷) *Stengelen*, G. Horgen. Viell. junges Holz.
- (¹⁸¹⁸) *Steintrüsen*, G. Mur. Steindrüsen nennt man Berghöhlen, in welchen Kristalle gefunden werden.
- (¹⁸¹⁹) *Strick*, 6 Mal.
- Strickel*, G. Wald. Vgl. strickhof, strickenberg. strick ist striga und bez. lange und schmale Grund-

stücke von grösserem oder geringerem Umfang. Dieser Ausdruck wird in Güterbeschreibungen häufig gebraucht. S. Mone 2. 39.

(¹⁸²⁰) *Stuhlen*, G. Mur. Stuol, stuhl heisst in Ortsn. Gerichtshof, z. B. Kaiserstuhl.

(¹⁸²¹) *Süssenblätz*, G. Mur. Fetter Boden.

(¹⁸²²) *Suhner*, G. Schönenberg. Ist an das althochdeutsche sunar, grex, zu denken?

(¹⁸²³) *Täusi*, G. Rüti. Vgl. Taussen.

(¹⁸²⁴) *Thaa*, G. Seen. ta heisst im keltischen Wasser.

(¹⁸²⁵) *Tägerst*, G. Stallikon. tagers Urb. (klingt wie rifiers). in hedingen — in tägersche 1328 St. U. in tegerschon 1346 St. U. de thecardo St. U. [tegers 1432 mk.] Vgl. Dägerschen K. St. Gallen, das in den Urk. tegarasca, tegereska, tegarascha, tekerescahi, tegriscah, tegresca genannt wird. Was der zweite Theil dieser Formen ist, ist nicht leicht zu sagen, da sich mehrere Wörter darbieten:

1. tegaris-aha. Bach des Tegari n. pr.
2. tegar-asca. Eschenwald des Tegari, urspr. tegaris-asca.
3. tegere-skahe (wie im Index zu Graff geschrieben wird), d. i. der Schachen (Wald) des Tegari.

Wir geben der ersten Ableitung den Vorzug, da Tägerst an einem hübschen Bache liegt. Zur Vergleichung führen wir noch den Ortsnamen *Balgerist* an, G. Neumünster. balgrest b. Scheuchzer. [balgrist 1470 mk.] Viell. urspr. Baldheris-aha, Bach des Baldheri.

(¹⁸²⁶) *Thalchern*, G. Höngg. Thalacker.

(¹⁸²⁷) *Thierhag*, G. Fischenthal. S. v. a. Thiergarten.

(¹⁸²⁸) *Töss* (Fluss). An demselben liegt das Kloster. toissa 853 N. 348. dura et thosa 886 N. 571 monasterium in thoesse 1243 H. 331. thossa 1257 N. 963. sorores de thosche 1250 H. 357. tosse 1281 H. 601. thoese 1291. toz 1293. toezze 1300. 1348. St. A. toesse 1305 St. U. toez 1337 St. A. sorores in toessebrugge 1242 H. 325. a. 1294 St. A. monasterium s. Mariae in tozzebrugge 1253 St. A.

(¹⁸²⁹) *Tracht*, G. Rüschlikon. Trichterförmiger Ort, Bucht, Landungsplatz.

(¹⁸³⁰) *Thur* (Fluss). tura 870 N. 458. dura 886 N. 571. toronomarca (die Thurmark) 797 N. 131. fluvium thure 1282. St. A. [thuria mk.] dur heisst Wasser. Wir finden dieses keltische Wort auch in den Ortsnamen Turicum und Vitodurum.

(¹⁸³¹) *Tuntelen*, G. Uetikon am See. Gleicht dem Ortsn. Bretele d. i. Breitenlo, oder ist tuntilla die ursp. Form (von dun Berg), ein kleiner Berg?

(¹⁸³²) *Uerschen*, G. Bauma.

(¹⁸³³) *Uster*, ustra villa 775 N. 60. in Ustramarcha 902

N. 636. ustra 907 N. 666. in ustera 952 N. 737. wodalicrich de Ustra 1044 b. Grandidier hist. d'Als. 1. n. 400. de ustire 1218 N. 901. ustere 1244 A. V. p. 294. de ustro 1249 N. 942. de ostro 1263 Z. p. 139. hemman von Ostra 1363 N. 1150. H. von Ostra 1273 Kopp 2. p. 476. ustre 1438 St. A. ustrach 1426 b. Sch. [1342 mk.] In den Urb. steht ustra und ustro. de inferiori ustero (Nideruster) [oustra 942 mk.] Werdmüller sagt, Uster werde in den alten Urkunden auch Osheim u. Ostheim genannt. Wir haben diese Formen nirgends gefunden, und halten sie vielmehr für unpassende etymologische Deutung; denn das Wort gehört nicht der deutschen, sondern der keltischen Sprache an.

(¹⁸³⁴) *Vogelsang*, 4 mal. Bez. eine waldige Gegend, wo Singvögel sich aufhalten. us dem vogelsange J. Waltherus im Vogelsang 1352 St. A.

(¹⁸³⁵) *Vogelstern* ¹⁴⁹⁷. *Hegg* ¹⁴⁹⁷. *Hegg-Hof* ¹⁴⁹⁷. *Urf. Embr*. *Wässeri*, G. Beretschwil. Gewässerte Wiesen.

(¹⁸³⁶) *Wechsel*, G. Bubikon. In der Jagdsprache heisst der Ort, wo das Wild seinen Standort wechselt, aus einem Revier in das andere übergeht, Wechsel.

(¹⁸³⁷) *Widum*, G. Hombrechtikon u. and. So heissen die Güter, die zu Pfarrkirchen oder geistlichen Korporationen vergabt sind. z. b. die wideme der capelle zollinchon 1315 St. U.

(¹⁸³⁸) *Winterthur* u. *Oberwinterthur*. Oberwinterthur war zur Zeit der römischen Herrschaft mit Mauern umgeben. Der Name der Stadt war Vitudurum. Eine Inschrift b. Orelli n. 275 erwähnt, die Kaiser Diocletianus u. Maximianus haben im J. 294 murum Vitudurensen neu aufgebaut. In wintarduro 850 N. 331. in winturdura 865. N. 435. wintatura 882 b. Sch. in villa Ventura 876 N. 495. winterdura 883 N. 542. Vinterthurum 919 G. 1. p. 100. in wintherthura 1155 N. 866. cives de winterture 1230 A. v. p. 293. wintirtur 1244 A. v. p. 294. wintertura 1257 H. 409. winterthur 1257 N. 963. de obern wintertur 1217 H. 272. 1326 St. U. apud obrunwintertur 1254. St. A. de obrunwintertur 1267 St. A. von oberen Winterthur 1324. G. 1. p. 49. obranwintertur 1350 Fr. M. In Vitudurum ist der 2te Theil leicht zu erkennen, durum ist nämlich von dur Wasser abgeleitet, wie Salodurum. Graff T. 1. 746. u. ebenso Bender (die deutschen Ortsn.) p. 128 leitet den ersten Theil von witu, Wald her, so dass das ganze »Ort am Waldwasser« bezeichnen würde. Wofern aber witu deutliches Wort ist, nicht keltisch zugleich, so müssen wir diese Erklärung abweisen, da Vitudurum in die frühere keltische Periode gehört.

(¹⁸³⁹) *Weiach* (weich). weiach 1281 Kopp 2. p. 7. wyach 1543 A. G. Wyaden b. Schauberg 3 p. 421 [wyach 1281 wiach 1352 mk] Viell. wei-aha, Weihenbach,

Wiggach. *Wyfmont*

- Bach wo viele Weihen sich aufhalten? v. weiano,
wio, milvus.
- (¹⁸⁴⁰) *Windlach* (Windli), G. Stadel. [wilachum 1115. wil-lach 1280. villach ¹³⁰⁰. winlach 1348. windlach 1378 mk.] Die 3 ersten Citate gehören nicht hieher]. windlach b. Schauberg 3. p. 421. Viell. wintil-aha, Bach des Wintil. Vgl. Windlingen, abgegangener Hof bei Stammheim.
- (¹⁸⁴¹) *Wolfhag*, G. Schwamendingen. Hag zur Abwehr gegen Wölfe.
- (¹⁸⁴²) *Wühre*, G. Mönchaltorf, s. v. a. Wehr, Wasserdamm. Neugart (682 u. 732) und mk. zieht irrig wihare und wiare hieher. Dieses heisst vielmehr im Weier (wihari oder wiwari ist vivarium, Weier) und bez. einen andern Ort [woeri 1298 mk.].
- (¹⁸⁴³) *Zelg*, 14 mal. Diess ist ein Ausdruck aus der alten Dreifelderwirtschaft u. bezeichnet den dritten Theil der Gesamtflur; es gab eine Korn- od. Winterzelg, eine Haber- oder Sommerz. und eine Brachzelg.
- (¹⁸⁴⁴) *Zihl*, 6 mal. March, Grenze.
- (¹⁸⁴⁵) *Zweibollen*, G. Gossau.
- (¹⁸⁴⁶) *Zürich* (*turicum*). Die älteste Erwähnung findet sich

in einer römischen Inscription des 2ten Jahrh. n. Chr. b. Orelli n. 266, worin ⁺ statio turicensis genannt wird. Ziurichi b. Geogr. Rav. IV. 26. castrum thuricinum 691 N. 5. ⁷ in vico publico turigo 805 N. 152. curtis nostra turegum ⁸⁵³ N. 349. in vico turegum ⁸⁶⁴ N. 426. in castello turego ⁸⁷⁷ N. 503. Auch auf den Münzen der alamannischen Herzoge des zehnten Jahrh. steht keine andere Form als Turegum. (s. die ältesten Münzen von Zürich Taf. 1. n. 1—7.) turicina civitas 928. N. 718. civitas turicia 947 N. 727. turicinum sec. IX. b. Hattemer 1. p. 411. castrum turicum s. Vögeli das alte Zürich p. 137. castrum thuricense 1257 N. 963. thuregum 1277. zurih 820 N. 205. Zurihc 963 N. 750 in ciurichgove 1040. U. v. Eins. p. 6. zurech 1125 H. 201. curtis regia Zurich 873 N. 472. zurikh 1321 H. 731. Turicum ist von dur abzuleiten und heisst (wie Eltmüller gezeigt hat) Wasserstadt. Ähnliche Ortsnamen sind Durnacum, Dornach und auch diese erklärt Duchalais (Description des Médailles gauloises p. 209) als zus. gesetzt aus dur, laufendes Wasser, und acum, Wohnort, Ansiedlung.